

Mit Pfeil und Bogen dem Alltag entfliehen

Im Bogenland bei Birkmannsweiler trainieren Profis, während andere den Umgang erst lernen – Auch für Kinder gibt es Angebote

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
 TOBIAS KLECKER

Winnenden.

Versteckt im Wald bei Birkmannsweiler, da liegt ein Ort, an dem die Zeit stillzustehen scheint. Außer Vogelgezwitscher und dem Knacken und Rascheln von Ästen und Laub am Boden ist dort nicht viel zu hören. Wer ganz genau lauscht, der nimmt ein ungewöhnliches Geräusch wahr – Pfeile zischen durch die Luft und schlagen mit einem dumpfen Ton ein. Im Bogenland zielen junge und alte Schützen auf Scheiben und dreidimensionale Ziele aus Kunststoff.

Das erste Hindernis auf dem Weg zum Pfeil- und Bogenerlebnis ist die Anreise, die jedoch mit dem Navigationsdienst Google Maps ohne größere Probleme gelingt. Im Wald angekommen, weist ein hölzernes Schild auf den richtigen Abzweig zum Parkplatz hin. Stellplätze stehen in ausreichender Zahl zur Verfügung.

3D-Parcours mit Kunststoffzielen

Die 1,5 Hektar große Fläche betreuen Dirk und Karin Eichmann. „Es ist wirklich viel zu tun. Ich bin quasi täglich hier“, erzählt der Herr der Bögen, Dirk Eichmann, beim Eintreffen der Zeitung. Ein Stückchen weiter auf dem Gelände ist auch schon eine Gruppe zugange. Pfeile fliegen durch die Luft. Sie schießen auf Zielscheiben. Auch auf äußerst realistische aussehende Kunststofftiere: Enten, Füchse, Rehe und Wildschweine stehen einige Meter entfernt. 3D-Bogenschießen sagt der Fachmann dazu.

Anders als etwa beim olympischen Bogenschießen variiert im Bogenland zudem die Entfernung der unterschiedlichen Ziele. „Es gibt 28 Stationen mit 55 Zielen“, erzählt Dirk Eichmann. Die weiteste Entfernung zum Ziel beträgt dabei 55 Meter. Teilweise sind die Ziele verdeckt, etwa von Ästen. Manchmal befinden sie sich am Ende eines Hanges. Mal sind sie größer, mal kleiner, mal länglich, mal eher rund. „Der Schütze muss sich immer neu auf sein Ziel einstellen“, sagt Eichmann.



Ein Schütze im Bogenland.

Foto: Schneider

Wer schon ganz gut mit Pfeil und Bogen umgehen kann, der darf alleine durch den Parcours ziehen. Mehr als zwei Gruppen halten sich allerdings nie auf dem Gelände auf. Und: Bei Neuankömmlingen prüft Eichmann deren Eignung. „Ich will sehen, ob sie mit Pfeil und Bogen umgehen können. Sicherheit hat bei uns oberste Priorität“, versichert er.

Wer das traditionelle Bogenschießen neu entdecken möchte, für den bietet Eichmann auch Einsteigerkurse an. Dort erfahren die Teilnehmer dann, wie man mit einem Bogen bestenfalls umgehen sollte.

Kinder sollten etwa zehn Jahre alt sein

Im Bogenland lernen auch Kinder den Umgang mit dem Sportgerät. „Meistens kommen sie mit den Eltern und sammeln so selbst erste Erfahrungen“, erzählt der Bogenexperte. Aber auch Kindergeburtstage organisieren die Bogenschützen. „Wir empfehlen, dass die Kinder etwa zehn Jahre alt

sein sollten, wenn sie mit dem Bogenschießen beginnen“, gibt Eichmann einen Tipp. Gewisse koordinative Fähigkeiten müssen vorhanden sein. „Beim Bogenschießen kommt es vor allem auf Konzentration an, auf Körpergefühl und der Fähigkeit, sich selbst zu spüren“, erzählt der Experte.

Viele der Bogenschützen kommen in den Birkmannsweiler Wald, um die Ruhe zu genießen, abzuschalten, sich auf Bogen, Pfeil und die Ziele zu konzentrieren, zu entspannen. „Unser jüngster Schütze ist momentan acht Jahre alt, der älteste 80“, weiß Eichmann. Auch ein Pfarrer komme jeden Montag als Ausgleich zum Alltag.

Selbst schießt Eichmann bei Meisterschaften, hat auch schon an Europameisterschaften teilgenommen. „Man muss sich mehrere Stunden am Stück konzentrieren, dazu legt man circa zehn Kilometer Strecke zurück. Das ist schon ziemlich anstrengend“, erzählt er.

Bevor er mit seiner Frau in Winnenden



fündig geworden ist, war er in Schorndorf-Schlichten ebenfalls mit einem Bogenland vertreten. „Weshalb man uns dort nicht mehr haben wollte, können wir uns bis heute nicht erklären“, sagt er. Die Genehmigung ist nach fünf Jahren nicht verlängert worden. Im selben Atemzug hebt er allerdings das Verhältnis zur Winnender Stadtverwaltung hervor. „Mit OB Holzwarth und Markus Schlecht vom Stadtentwicklungsamt haben wir hier bisher super zusammengearbeitet. Auch ein Teil der Gemeinderäte war im Frühjahr hier und hat sich das Gelän-

de angeschaut.“ Die anfängliche Skepsis gegenüber dem Bogenland habe sich gelegt. In einer Beratung im Technischen Ausschuss hatten die Räte im Jahr 2019 die Ansiedlung des Bogenlandes abgelehnt, es später jedoch noch genehmigt. Ebenfalls auf dem Gelände halten sich die FKK-Fans des Vereins „Bund für freie Lebensgestaltung Stuttgart“ auf. Sorgen, dass ihnen Pfeile um die nackten Körper fliegen, müssen sie allerdings nicht haben. Die Freunde der freien Körperkultur sind dienstags vor Ort. An jenem Tag haben die Bogenschützen frei.